№ 47. Sonntag, den 25. Februar 1900. 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

153. Sitzung vom 23. Februar, 1 Uhr.

Präsident Graf Ballestrem macht Mittheilung von dem Ableben des Abg. Kruse (nl.). Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Militäretats. Kapitel „Militär-Geistlichkeit“. Die Kommission beantragt hierzu eine Resolution, derzufolge dafür Sorge zu tragen sei, daß den Soldaten keinerlei Vorschrift darüber zu machen sei und keinerlei Untersuchung darüber stattzufinden habe, in welcher Sprache sie beichten.

Abg. Gröber (Centr.) stellt als Anlaß zu dieser Resolution einen Erlaß vom 22. April 1899 fest, einen Erlaß des Kriegsministers, der formell nicht zu beanstanden, aber von den unteren Behörden mehrfach dahin verschärft worden sei, daß der katholische Divisionspfarrer nur solche Leute polnisch beichten lassen dürfe, welche nur polnisch sprechen. In Halberstadt habe man Leute, die nur polnisch sprechen, nicht nach Wittenberg zur Beichte fahren lassen, weil sie schon zweimal im Jahre gebeichtet hätten. Solche Vorschriften dürften um keinen Preis gemacht werden. An der Schwelle des Sakramentes müsse der militärische Vorgesetzte Halt machen.

Generalleutnant v. Viebahn entgegnet, daß ein Eingriff in das Sakrament der Beichte der Militärverwaltung durchaus ferngelegen habe. Den katholischen Soldaten sei die ungehinderte Ausübung aller Religionspflichten voll und ganz gesichert. Den Fall der Kontrolle bitte er, Redner, gänzlich von allem Uebrigen zu trennen; dieser Fall stehe ganz vereinzelt da und sei ernstlich gemißbilligt worden.

Minister v. Goßler erklärt, die Einzelfälle seien dem Armeebischof übergeben worden. Er, Redner, müsse anerkennen, daß er mit dem ganzen Verhalten der katholischen Militärgeistlichen in jeder Beziehung zufrieden sei.

Abg. Gröber (Ctr.) bemerkt noch, daß die katholischen Soldaten in Wittenberg ein ganzes Jahr lang jede geordnete Seelsorge entbehren mußten.

Minister v. Goßler plaidirt für eine einheitliche Militärkirchenordnung für das Reich.

Abg. Lingens (Ctr.) beschwert sich darüber, daß bei Mischehen von Militärs Machinationen von evangelischen Pfarrern stattfänden, um den katholischen Theil von der Erfüllung seiner kirchlichen Vorschriften abzuhalten. Redner geht dann noch auf Einzelfragen der Seelsorge im Heere ein und äußert sich gegen das Duellwesen.

Minister v. Goßler betont nochmals, daß er stets bemüht sei, den katholischen Soldaten die Theilnahme an gottesdienstlichen Verrichtungen am Sonntage zu ermöglichen.

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) tritt warm für die Resolution ein.

Abg. Gröber (Ctr.) wünscht noch, daß am Sonntag keinerlei Dienst, auch nicht Strafdienst, die Theilnahme am Gottesdienst unmöglich mache.

Abg. v. Janta-Polczynski (Pole) dankt dem Abg. Gröber für dessen Eintreten zu Gunsten der polnischen Soldaten.

Damit schließt die Debatte.

Beim Kapitel „Militärjustizverwaltung“ wird auch der Etat für das Reichsmilitärgericht mit zur Berathung gestellt.

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) spricht seine Ansicht dahin aus, daß die Militärrichter gegenüber den entsprechenden Zivilrichtern viel zu gut wegkämen.

Bei Kapitel „Geldverpflegung“ liegt eine Resolution Hoffmann (Hall) vor betr. Gleichstellung der Roßärzte aller Kontingente im Gehalt mit den Veterinärärzten der bayrischen Armee. Die Resolution will ferner das Studium für die militärthierärztliche Laufbahn von dem Maturitätszeugnis einer Vollanstalt abhängig machen und die Studirzeit auf 9 Semester erhöhen.

Abg. Bassermann (n!.) ist mit der Resolution einverstanden.

Abg. Roon (kons.) als Referent stellt fest, daß die Kommission nur dem ersten Theil der Resolution zugestimmt, aber gegen den zweiten Theil sich ablehnend verhalten habe. Ebenso habe die Regierung diesem zweiten Theile widersprochen.

Abg. Hoffmann-Hall (südd. Vp.) empfiehlt seine Resolution.

Abg. Eickhoff (frs. Vp.) ist mit getrennter Abstimmung über die beiden Theile der Resolution einverstanden.

Die Abstimmung über die Resolution wird bis zur 3. Lesung ausgesetzt.

Weiter empfiehlt Abg. Bassermann (nl.) eine von der Kommission beschlossene Resolution, betr. Versetzung der Stabshoboisten in die Servisklasse der Feldwebel.

Auch hier erfolgt noch keine Abstimmung.

Beim Kapitel „Naturalverpflegung“ weist

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) auf Zeitungsangaben hin, wonach eine Firma Wiedemann zahlreiche Kantinenpachten an sich zu bringen bemüht sei, bezw. die Lieferung von Waaren für Kantinen. Die Firma selbst drücke ihrerseits die eigentlichen Lieferanten, während sie selbst durch ihre Gebote die Kantinenpachten in die Höhe schraube. Das bringe wieder die Gefahr, daß die Kantinenbeköstigung sich verschlechtere resp. vertheuere.

Major Wandel entgegnet, die Heeresverwaltung habe direkt mit dem Kantinenwesen nichts zu thun, habe aber Grund anzunehmen, daß die Regimentschefs ein Augenmerk darauf haben würden, daß nicht durch unzweckmäßige Verpachtung der Kantinen die Soldaten benachtheiligt würden.

Nach weiterer kurzen Debatte vertagt sich das Haus auf Sonnabend 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung; außerdem die noch unerledigten Reste des Etats des Reichsamts des Innern.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung vom 23. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: von Rheinbaben und Kommissarien.

T. O.: Erste Lesung des Gesetzentwurfes betr. die Bildung der Wählerabtheilungen bei den Gemeindewahlen.

Minister von Rheinbaben empfiehlt die Vorlage, wobei er ausführt, das Zwölftelungsprinzip habe Anlaß zu eingehenden Erörterungen gegeben, die in Posen, Westpreußen, Schlesien, Brandenburg und Westpfalen stattfanden. Bei diesen Konferenzen sei die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Verschiebung, wie sie durch die Zwölftelung herbeigeführt werde, verneint. Die Vorlage verhindere denn auch eine Veränderung der Parteigestaltung in konfessioneller und parteipolitischer Beziehung. Die zu berücksichtigenden Verhältnisse seien äußerst schwierig. Es sei ungemein schwer, für eine gerechte Regelung aller Verhältnisse ein einheitliches Prinzip zu finden. Besonders schwierig würden sich beim Durchschnittsprinzip die Verhältnisse gestalten, wenn eine Verschlechterung der wirthschaftlichen Entwickelung einträte; dann würden sich Verhältnisse entwickeln, welche die Grundlagen unseres kommunalen Wahlrechts, das Dreiklassensystem, das unter allen Umständen aufrecht erhalten werden müsse, aufs Schwerste erschüttern. Hier handle es sich um einen wichtigen Schritt, der, einmal gethan, nie wieder zurückgethan werden könne. Mehr und mehr gewinne die Sozialdemokratie Einfluß in den Gemeindeverwaltungen, und wenn man bei ihnen auch zwischen den Verführern und Verführten wohl unterscheiden müsse, so würde man doch ernstlich an die Förderung der sozialen Fürsorge denken müssen. Es müsse verhindert werden, daß es gewerbsmäßigen Hetzern gelingt, die ganze dritte Wählerklasse für die Sozialdemokratie zu erobern. Damit würde große Verwirrung in der Kommunalverwaltung einreißen. Redner bemerkt am Schlusse seiner Ausführungen, eine Frage von der Bedeutung des Kommunalwahlrechts könne nicht vom einseitigen Parteistandpunkte aus erledigt werden; an den Grundlagen unseres Kommunalwahlrechts aber dürfe nicht gerüttelt werden.

Abg. Schnitzler (nl.) erklärt, gegen die grundlegenden Bestimmungen der Vorlage hätten seine Freunde ernstliche Bedenken, die in der Kommission näher geprüft werden müßten. Die Vorlage dürfe nicht vom politischen Parteistandpunkte aus allein betrachtet werden, darin stimme er mit dem Minister überein.

Abg. v. Heydebrand (kons.) glaubt, daß die Autonomie der Gemeinden durchaus gewahrt sei, und daß man auch dem Mittelstande die ihm gebührende Stellung sichern wolle. Denjenigen, die keine Steuern zahlen, solle unter Umständen das Aufrücken in die 2. Klasse unmöglich gemacht werden. Es dürfe nicht zugelassen werden, daß die Besitzlosen denen gleichgestellt würden, die die Inhaber und Träger von Besitz und Bildung seien. Die Grundlage unseres Gemeinderechts müsse streng aufrechterhalten bleiben. (Bravo! rechts).

Abg. Bachem (Centr.) erklärt ganz offen, daß er Parteipolitik treibe, weil die hinter dem Centrum stehenden Wählermassen auf das Ungerechteste zurückgedrängt würden (Beifall im Centrum, Widerspruch bei den Nationalliberalen). Der Widerspruch zwischen den heutigen Ministerausführungen und der vorjährigen Vorlage sei ganz auffallend schroff. Im vorigen Jahre sei jede statutarische Regelung entschieden abgelehnt worden; heute stehe sie in der Vorlage. Die Furcht vor der Sozialdemokratie dürfe doch nicht zu solchen ungerechten und unhaltbaren Zuständen führen (Sehr richtig! im Centrum). Was liege denn daran, wenn die Sozialdemokratie noch einige Sitze erobere. Den Mittelstand solle man lieber politisch selbstständig machen. Das würde besser sein als das Bischen Waarenhaussteuer (Beifall im Centrum). Dieses Gesetz sei nicht geleitet von einem großen, gesunden Gedanken, sondern von kleinlichen Gesichtspunkten, welche nur das Kliquenunwesen fördern und die große Masse in ungerechter Weise weiterhin zurückhalten. Unser Gemeindewesen müsse auf einer breiteren Grundlage aufgebaut werden. Ob diese Vorlage verbesserungsfähig sei, müsse erst abgewartet werden. (Beifall im Centrum).

Minister von Rheinbaben legt dar, daß die vom Finanzminister bei der Steuerreform gemachten Andeutungen in keinem Widerspruch ständen mit der Vorlage. In zahlreichen Orten, in 42 Städten und 305 Landgemeinden, beherrsche die Sozialdemokratie bereits die dritte Klasse, da könne man doch nicht so geringschätzig von der Sozialdemokratie sprechen.

Abg. Frh. v. Zedlitz (frk.) warnt vor einer Festlegung auf dem Durchschnittsprinzip; man müsse sich so einrichten, daß bei einer Reform des Landtagswahlrechts dieses Prinzip ganz vermieden werden könne. Ein zweckmäßiger Ausgang sei in der statutarischen Regelung gegeben.

Abg. Wintermeyer (frs. Vp.) meint, seine Freunde versprächen sich von der Vorlage nicht viel, das Zustandekommen derselben erscheine doch recht zweifelhaft.

Abg. v. Eynern (ntl.) hat gegen Einzelheiten der Vorlage ernste Bedenken.

Abg. Ehlers (frs. Vg.) kann an der Vorlage keinen Gefallen finden. Es würde besser gewesen sein, wenn gar keine Vorlage erschienen wäre, als eine solche, die eine Reform bedeute und doch keine Reform sei.

Abg. Fuchs (Ctr.) wendet sich gegen Herrn von Eynern.

Nach weiterer längerer Debatte wird die Vorlage an eine besondere 21er Kommission verwiesen.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Tagesordnung; Warenhaussteuergesetz.

Deutsches Reich.

Die Reisedispositionen des Kaisers für die nächste Zeit sind folgende: Am 4. März Abends fährt der Kaiser von Berlin nach Wilhelmshaven, wo am Montag des 5. Mittags 12½ in seiner Gegenwart die Vereidigung der Marinerekruten erfolgen soll. Nach einem kurzen Aufenthalt im Offizierskasino behufs Einnahme eines Frühstücks begiebt sich die Kaiser mit großem Gefolge zur Indienststellung des neuerbauten Panzerschiffes erster Klasse „Kaiser Wilhelm II.“ zum Hafen. Der Kaiser übernachtet sodann an Bord des Schiffes und wird am Dienstag Morgens die Werftanlagen 2c. eingehend besichtigen. Die Rückfahrt nach Berlin wird der Kaiser voraussichtlich auch dieses Mal zu einem Besuche des Bremer Rathskellers benutzen.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte am Freitag die Berathung des Marineetats fort und nahm den Rest der fortdauernden Ausgaben an. Bei den einmaligen Ausgaben führte der Referent aus, daß die Schiffsneubauten durchweg eine Folge des Flottengesetzes seien, erläuterte die Gründe der Preissteigerungen und beantragte die Bewilligung der für das nächste Etatsjahr geforderten Schiffe. Der Abg. Singer bestritt, daß die Lohnerhöhungen, die thatsächlich erfolgt seien, bei den Preissteigerungen wesentlich mitspielten. Staatssekretär Tirpitz theilt mit, daß man im Hinblick auf den billigeren Privatbetrieb bestrebt sei, die Schiffe thunlichst diesem zuzuwenden. Der Abg. Singer giebt zu, daß die Staatswerften den Arbeitern günstigere Lohnbedingungen bewilligen als die Privatindustrie, der Staat müsse aber auf letztere entsprechend einwirken. Der Referent führt aus, ein Theil der Preissteigerungen sei den Syndikatsbildungen zuzuschreiben, diesen müsse entgegengearbeitet werden. Abg. Frese erklärt, der ganze Weltmarkt sei an den Preissteigerungen betheiligt, den kaufmännischen Kalkulationen könne man mit Erfolg nicht entgegenarbeiten. Abg. Richter meint, man solle die Situation nicht durch gesteigerte Aufträge verschärfen. Die Flottenvorlage werde die Eisennoth steigern. Staatssekretär Tirpitz erklärt, die Marineverwaltung bemühe sich, die Monopolbildungen thunlichst zu hindern, dies könne sie am Besten, wenn sie auf Jahre hinaus disponiren könne. Hierauf werden die Schiffsbauforderungen bewilligt, ebenso die geforderte Munitionsvermehrung.

Die XX. Reichstagskommission beendigte am Freitag die erste Lesurng des Gesetzentwurfes bet. die Patentanwälte. Im § 21 wurde der Geltungstermin des Gesetzes auf den 1. Oktober 1900 bestimmt. § 22 ist so gestaltet, daß diejenigen Patentanwälte, welche am 1. Januar 1899 für eigene Rechnung thätig sind, ohne Ablegung einer Prüfung in die Liste der Patentanwälte eingetragen werden.

Für die dritte Lesung der „lex Heinze“ hat der freie Ausschuß, der sich aus Mitgliedern der beiden konservativen Parteien, des Centrums und der Nationalliberalen im Reichstage gebildet hat, beschlossen, einerseits den Wohnungsparagraphen, andererseits den Arbeitgeberparagraphen und die Erhöhung des Schutzalters fallen zu lassen und auch den Theaterparagraphen wesentlich abzuschwächen. Auf dieser Grundlage, die nahezu alle von der Regierung als unannehmbar bezeichneten Beschlüsse zweiter Lesung wieder beseitigt, hofft der Ausschuß eine größere Reichstagsmehrheit für die Verabschiedung der „lex Heinze“ zu finden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, daß die mehrfach kundgegebene Stellung der Staatsregierung zur Kanalvorlage sich in keiner Weise geändert habe. Die Entscheidung über den genauen Zeitpunkt der Einbringung der Vorlage könne selbstverständlich erst nach vollständiger Fertigstellung aller angekündigten Einzelvorlagen getroffen werden. Schon aus diesem Grunde kann die Nachricht nicht zutreffend sein, daß die Gesamtvorlage in dem Kabinett des Kaisers zur Beschlußfassung sich befinde. Damit würden auch die an diese Nachricht geknüpften Vermuthungen von selbst fortfallen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: In der Freitag-Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank bemerkte Präsident Dr. Koch, die Lage der Reichsbank habe sich zwar nicht unerheblich gebessert, die Anlage überschreite aber noch die des Vorjahres um 138 Millionen, den Metallbestand um etwa 37 Millionen; die steuerfreie Notenreserve sei um 21 Millionen geringer. Dazu komme das stetige Steigen des Diskonts am offenen Markte bis 4¾ pCt. und die Höhe der fremden Wechselkurse, welche teilweise wenngleich auch nur einen unbedeutenden Goldabfluß ermögliche. Hiernach wäre eine Diskontermäßigung bedenklich. Die Versammlung stimmte debattelos zu und genehmigte sodann den Verwaltungsbericht von 1899.

Das auf Veranlassung des Vereins ostdeutscher Handelskammern vom deutschen Handelstage an das Reichspostamt gerichtete Gesuch um Verbilligung der Preßtelegramme ist jetzt vom Staatssekretär v. Podbielski abschlägig beschieden worden.

Zum Militär-Etat hat die Freisinnige Volkspartei folgenden Antrag Schmidt-Müller-Sagan eingebracht: den Reichskanzler zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß jedem Heerespflichtigen mindestens einmal während Ableistung seiner aktiven Dienstzeit Heimathsurlaub mit unentgeltlicher Eisenbahnbeförderung gewährt werde.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Graf Bülow hat am Freitag, nachdem er vollständig von seiner Krankheit wieder hergestellt ist, die Geschäfte seines Ressorts in vollem Umfange wieder übernommen.

Der Abgeordnete Kruse ist Donnerstag Abend um 11 Uhr infolge des Schlaganfalls, der ihn am Mittwoch im Reichstagsgebäude getroffen hatte, gestorben. Dr. med. Ernst Kruse war am 28. Februar 1837 zu Esens in Ostfriesland geboren, studierte Medizin und ließ sich 1862 als praktischer Arzt in Norden, 1882 in Norderney nieder. Hier fungierte er viele Jahre als königl. Badearzt. Kruse war von 1886, wo er in einer Ersatzwahl gewählt wurde, bis 1890 und seit 1893 Vertreter des Wahlkreises Aurich-Wittmund im Reichstage und von 1893 bis 1898 auch im Abgeordnetenhause; er gehörte der nationalliberalen Partei an.

Der Krieg in Südafrika.

Das englische Kriegsamt schweigt, aber die Privatnachrichten englischer Blätter und die mit ihnen übereinstimmenden „Reuter“-Meldungen lassen keinen Zweifel mehr aufkommen, daß die Burenmacht unter Cronje von den Engländern eingeschlossen ist und gegen eine Uebermacht heldenmüthig in einem Verzweiflungskampf ausharrt, dessen Ausgang nicht zweifelhaft sein könnte, wenn die Angaben der englischen Privatberichte auch nur zu einem Theil richtig sind. 8000 Buren kämpfen gegen mehr als 30 000 Engländer. Auffallend ist es allerdings, daß nach

vierttägigem fast ununterbrochenem Kampf, bei dem die Engländer den, wie es heißt, in dem engen Raum von einer Meile dicht umklammerten Feind mit einem Hagel von Kanonen- und Gewehrgeschossen überschütteten, die Nachricht über eine Entscheidung auch bis Freitag Nachmittag noch nicht vorliegt, weder in Privatmittheilungen, geschweige denn von amtlicher Seite. Diese Zurückhaltung, sowie die Nachricht des Lord Roberts, daß die feindliche Stellung ohne sehr schwere englische Verluste nicht einnehmbar sei, und daß er sich den Verstärkungen des Feindes zugewandt habe, lassen noch die Möglichkeit offen, daß bei den englischen Privatmittheilungen wie so oft, auch diesmal, vorläufig wenigstens, der Wunsch der Vater des Gedankens an einen entscheidenden Sieg gewesen ist.

Aus den vorliegenden Privatmeldungen ergiebt sich etwa folgendes Bild: Das Lager Cronjes befindet sich nach der „Daily News“ auf der nördlichen Seite der Koodoos Drift. Zuerst hielt er auch die Hügel am südlichen Ufer besetzt, doch wurden seine Truppen aus den meisten derselben am Sonnabend vertrieben. Am Sonntag kam General French mit Kavallerie an, am Montag wurde die Einschließung vervollständigt. „Reuters Bureau“ berichtet: Cronjes großartiger Nachtmarsch von Magersfontein, obgleich im Beginn erfolgreich, wird doch, wie es nunmehr den Anschein hat, wahrscheinlich unheilvoll werden. Die Hauptmacht der Buren ist in einem von der britischen Artillerie beherrschten Versteck im Bett des Modder-River eingeschlossen. Die Vorgänge am Sonntag geben Zeugnis von der muthigen Haltung des auf dem Rückzug befindlichen Feindes, der, obgleich ermüdet und erschöpft, sich dennoch tapfer zeigte. Die Schlacht dauerte am Sonntag den ganzen Tag; die Engländer rückten unter beträchtlichen Verlusten auf ebenem Terrain vor. Fünfzig englische Geschütze richteten am Sonntag und Montag ihr Feuer auf das Burenlager.

Am Montag ist Lord Roberts auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen. Am Montag Nachmittag scheint Cronje um einen Waffenstillstand von 24 Stunden gebeten zu haben. Nach dem „Reuterschen Bureau“ wurde dieser abgelehnt und die Beschießung darauf mit erhöhter Kraft wieder aufgenommen. Die Buren verbrachten die Nacht und die ersten Stunden am Dienstag mit lebhaften Bemühungen, ihre Stellung zu verstärken. Die Hoffnung der Engländer, daß am Dienstag Vormittag Cronje sich ergeben würde, erfüllte sich nicht. Darauf wurde am Nachmittag das Bombardement wieder aufgenommen. „Reuters Bureau“ berichtet: Als mehrere Schiffsgeschütze und weitere Feldbatterien in Thätigkeit gesetzt waren, wurde das Feuer furchtbar. Das Bombardement der Engländer wurde dadurch begünstigt, daß einige Burenwagen Brand gefangen hatten und das Lager beleuchteten.

Die Verluste von Lord Roberts bei Koodoosrand werden dem „Berl. Tagebl.“ zufolge auf ungefähr 700 Mann angegeben.

Wie das Kriegsamt am Freitag bekannt gab, sind an der Paardeberg Drift am 18. d. Mts. auf englischer Seite 146 Unteroffiziere und Soldaten gefallen. Die Zahl der Verwundeten kann noch nicht angegeben werden.

Aus Reuter's eingehendem Bericht über den Kampf mit den Truppen Cronjes geht hervor, daß am Sonntag Abend die Umzingelung der Buren vollendet war. Während die Hochländer-Brigade am Sonntag über flaches Gelände vorrückte, war sie einem furchtbaren Gewehrfeuer ausgesetzt. Die Leute mußten den ganzen Tag über liegend kämpfen und furchtbaren Durst aushalten. Das Feuer hörte mit Einbruch der Nacht auf, da beide Teile durch den mörderischen Kampf erschöpft waren. Deserteure erklärten, die Buren seien in Cronje gedrungen, sich zu ergeben. In der Nacht auf Montag legten die Buren Verschanzungen an. Der nächste Morgen fand den Feind noch in derselben Stellung. Das Bombardement, welches dann mit Unterbrechungen fortgesetzt wurde, ruhte eine Zeit lang. Berittene Infanterie mit Artillerie rückte inzwischen vor und nahm unter heftigem feindlichen Feuern die feindliche Stellung auf einem Kopje. Früh am Tage hatte Cronje einen Waffenstillstand nachgesucht, welchen Kitchener nur im Falle bedingungsloser Ergebung des Feindes gewähren wollte. Später traf ein anderer Bote ein mit der Meldung, daß Cronje geneigt sei, sich zu ergeben. Kitchener begab sich hierauf nach dem feindlichen Lager, bevor er jedoch dort eintraf, erhielt er die Nachricht, daß es sich um ein Mißverständnis handle und daß Cronje bis zum Tode kämpfen wolle. Kitchener kehrte hierauf in das englische Lager zurück und ordnete die Wiederaufnahme der Beschießung des Feindes an. Am Dienstag richtete die Artillerie, darunter Schiffsgeschütze und Haubitzen, ein furchtbares gemeinsames Feuer bei 1000 Yards Schußweite auf die feindlichen Laufgräben. Der Bericht bemerkt zum Schlusse, es liege etwas Tragisches in dem trotzigen Widerstand, den Cronje ohne Hoffnung auf Erfolg leiste und der zur Bewunderung herausfordere, doch werde das nutzlose Hinopfern seiner tapferen Leute allgemein verurteilt.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus London: Lord Roberts machte Cronje alle möglichen Konzessionen für den Fall, daß die Buren sich ergäben. Als er aber bis zum Nachmittag ohne Antwort blieb, ließ er Feuer aus über hundert Geschützen auf ungefähr eine englische Quadratmeile geben. Der Anblick dieser Kanonade war unbeschreiblich. Das Schicksal Cronjes und seiner Heldenschar scheint besiegelt.

Ein Telegramm aus Lourenzo Marques berichtet, daß trotz aller verbreiteten pessimistischen Meldungen aus englischer Quelle Cronjes Kolonne den verfolgenden Generälen French und Kitchener erfolgreichen Widerstand leistet, und daß der Rückzug auf Bloemfontein noch keineswegs gescheitert sei.

Vom Norden der Kapkolonie berichtet „Reuters Bureau“ aus Kapstadt vom Donnerstag: Die britischen Truppen im Norden der Kapkolonie treiben nach und nach die Buren zurück. Mooifontein, welches an der nach Colesberg führenden Straße gelegen ist, wurde von einer von Arundel abgesandten britischen Truppenabtheilung besetzt. Da General Brabant von Dordrecht aus vorrückt, gehen die Buren im Bezirk von Herschel wieder über den Oranje-Fluß nach dem Freistaat zurück.

Aus dem Burenlager vor Ladysmith meldet „Reuters Bureau“ vom Mittwoch: Montag und Dienstag wurde den ganzen Tag über heftig gekämpft. Heute früh begann der Kampf von Neuem und dauert noch fort. Die Offiziere der Buren hoffen, die Engländer aus ihren Stellungen vertreiben zu können. In der Nacht versuchte eine englische Truppenabtheilung den Tugela zu überschreiten, wurde aber zurückgeschlagen. Von Ladysmith her werden die Stellungen der Buren an dem Punkte beschossen, wo der Klipfluß in die Berge fließt. Der „Long Tom“ antwortet mit gutem Erfolge.

Die Verluste des Generals Buller am 20. und 21. d. Mts. betragen 4 Offiziere und 20 Mann tot, 5 Offiziere und 91 Mann verwundet.

Ein Telegramm aus Burenquellen berichtet, daß 6000 Buren von Ladysmith nach Bloemfontein abgegangen sind. Die Regierung des Freistaates ist von Bloemfontein nach Wynburg verlegt worden.

Provinzielles.

e **Schönsee,** 23. Februar. Der hiesige Klempnermeister Maciejewski meldete auf dem Standesamt der Geburt eines Zwillingspaares an. Da der Standesbeamte, Herr Bürgermeister Dous, die deutschen Vornamen Johann und Konstantin in das Geburtsregister aufnahm und die polnischen Namensformen Jan und Constanty nur in Klammern beifügte, verweigerte M. die unterschriftliche Vollziehung der Verhandlung und entfernte sich mit dem Bemerken, daß das Standesregister mehr Namen anführe, als er seinen Söhnen beizulegen wünsche.

Goldap, 22. Februar. Am vorigen Sonnabend waren die Instleute K. in Eichenort auf dem Gutshofe bei der Arbeit, während sie ihr vier Jahre altes Töchterchen mit noch einem Säugling in der Wohnung eingeschlossen hatten. Das kleine Mädchen muß dem eisernen Ofen zu nahe gekommen sein, wodurch die Kleider des Kindes in Brond gesetzt wurden. Es war an die Wiege gelaufen, und auch diese war durch die brennenden Kleider in Brand gerathen. Als größere Kinder des Hauses das Unglück bemerkten und die Gutsleute herbeiriefen, konnte nur noch der Säugling gerettet werden. Das ältere Kind hatte so schreckliche Brandwunden davongetragen, daß es bereits nach einigen Stunden unter fürchterlichen Qualen verstarb,

Culm, 22. Februar. Heute feierte Herr Kaufmann Blumenstein das 20jährige Jubiläum als Dirigent der Culmer Liedertafel. Der Vorsitzende, Herr Apothekenbesitzer Kobes, überreichte Herrn B. eine Ehrenurkunde der Liedertafel, welche Herrn Blumenstein in Anbetracht seiner großen Verdienste um den Verein zu ihrem ersten Ehrenmitgliede ernennt. Außerdem widmete der Verein dem Jubilar ein kostbares silbernes Service. — Hier hat sich ein Beamten-Verein gebildet, dem 37 Mitglieder beitraten. Der Vorstand wird in einer demnächst einzuberufenden Sitzung gebildet werden.

Marienburg, 22. Februar. Heute wurde die am 15. Februar begonnene Lehrerprüfung am hiesigen Seminar beendet. Der Prüfungskommission gehörten an die Herren Provinzialschulrath Dr. Kretschmer, Schulrath Oencken und Schulrath Röhrer-Danzig. Es haben die Prüfung bestanden: Baehr-Marienburg, Bewert-Neu-Martinshag, Bonin-Kamin, Barnemann-Skurz, Doerksen-Kriefkohl, Föhse-Ohra, Fromm-Hohenwalde, Gabriel-Marienburg, Gluth-Skurz, Heyer-Stolp, Jochem-Schönsee, Kelsch-Emmaus, Knaust-Sagorsch, Krause-Lonkorcz, Lau-Danzig, Joh. Herm. Müller-Kl. Nakel, Joh. Martin-Müller-Marienburg, Martin Papke-Elbing, Rehfeld-Markushof, Rinza-Adl. Liebenau, Schmidt-Neumühl, Schneider-Danzig, Max Schwerzel-Elbing, Steinhauer-Stuhmsdorf, Teßmer-Fersenau, Totzke-Bresin i. P., Tümmler-Kl. Bohlkau, Weller-Neumünsterberg, Walter Werner-Danzig, Woelke-Schöneck, Walter-Kl. Plehnendorf, Otto Zemmin-Marienburg. Sämtliche Prüflinge gingen glatt durchs Examen. Auch ist zur Freude aller ihnen die frohe Mittheilung gemacht worden, daß im Regierungsbezirk Marienwerder z. Zt. etwa 100 Lehrerstellen offen stehen, sie somit sämtlich sofort Anstellung erhalten.

Osterode, 21. Februar. Gestern wurden von einem Landbriefträger in der Gegend von Sophienthal am Wege die Leichen eines Mannes und einer Frau gefunden. Dieselben wurden, wie die „Altpr. Ztg.“ meldet, als die Instleute Katolla aus Kirsteinsdorf rekognosziert, welche am Sonnabend zum Markte nach Hohenstein gegangen, auf dem Rückwege aber vom Schneesturm überrascht waren und so ihr klägliches Ende gefunden hatten.

Konitz, 22. Februar. Der am Dienstag wegen Sachbeschädigung zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilte Arbeiter Franz Wiese von hier hat heute früh in einer Zelle des hiesigen Gerichtsgefängnisses seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet.

Konitz, 22. Februar. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Stadthaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1. April 1900/1901 abschließend in Einnahme und Ausgabe mit 235 267 Mark 29 Pfg. festgesetzt. Zur Deckung der Kommunalbedürfnisse sollen wie im Vorjahre folgende Zuschläge erhoben werden: 100 Prozent zur Betriebssteuer, 200 Prozent zur Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer und 250 Prozent zur Staats-Einkommensteuer.

Schlochau, 22. Februar. Einen schauerlichen Fund machten gestern Nachmittag die hiesigen Fischer Wegner auf dem sogenannten großen Richnauer See. Beim Ausziehen des Netzes kam zuerst ein Stiefel und dann eine vollständig bekleidete Leiche eines Mannes zum Vorschein. Die Leiche scheint schon längere Zeit im See gelegen zu haben. Der Verunglückte ist etwa 40 Jahre alt und ist mit einem schwarzen langen Rock und langen Stiefeln bekleidet. Vermuthlich ist er beim Ueberschreiten des See eingebrochen.

Hammerstein, 21. Februar. Um die hiesige durch den Abgang des bisherigen Inhabers seit dem 1. d. Mts. vakante Bürgermeisterstelle haben sich 71 Kandidaten beworben.

Inowrazlaw, 22. Februar. Der Kaufmann G. Citron hat sein Hausgrundstück für 75 000 M. an Herrn Ad. Meyer verkauft. — Eine in dem hiesigen Bahnhofsrestaurant beschäftigte Buffetmamsell wurde verhaftet, weil sie nach und nach größere Geldbeträge unterschlagen hat. Man fand bei der Durchsuchung ihres Kleides auf der Brust zuerst 100 und dann noch 300 M., welche sie dort verborgen hatte.

Inowrazlaw, 23. Februar. Anläßlich der Anbringung einer Gedächtnistafel für den verstorbenen Kaufmann Michael Levy durch den Kreis hat dessen Sohn, Kommerzienrat Julius Levy, einen Betrag von 3000 M. unter dem Namen „Michael Levy Gedächtnisstiftung“ zur Verfügung gestellt, damit arme, aus dem Kreiskrankenhause zur Entlassung kommende Kreiseingesessene unterstützt werden.

Lokales.

Thorn, den 24. Februar 1900.

— **Personalien bei der Justizverwaltung.** Der Gefängnis-Inspektionsassistent Schulz in Graudenz ist zum Gefängnis-Inspektor bei dem Amtsgericht in Schwetz ernannt worden.

— **Der amerikanische Doktortitel** darf, wie das Kammergericht erkannt hat, in Preußen von niemandem ohne Genehmigung des Ministers geführt werden.

— Im **Kolonialverein** hielt gestern Abend Herr Gouverneur Exzellenz v. Amann den angekündigten Vortrag über den „Kampf der Buren und ihre Aussichten auf Erfolg.“ Der Vortragende zog einen Vergleich zwischen dem amerikanischen Sezessionskrieg im Anfang der sechsziger Jahre und dem jetzigen Kriege in Südafrika. Die Südstaaten von Nordamerika seien gegen die Nordstaaten unterlegen, weil ihnen eine Flotte fehlte und von der Flotte der Nordstaaten die Verbindung mit dem Meere beherrscht wurde. Die Burenstaaten, die rings vom Meere abgeschlossen sind und ebenfalls keine Flotte besitzen, befinden sich trotz ihrer Tapferkeit und großen Schießsicherheit gegen die Engländer im Nachtheil, da ihnen alle Zufuhrwege abgeschnitten sind. Der gegenwärtige Krieg, der anfänglich einen sehr günstigen Verlauf für die Buren nahm, dürfte für dieselben voraussichtlich keinen günstigen Ausgang haben. Ein großer strategischer Fehler sei es, daß die Buren zu viel schützen wollten und dadurch eine zu lange Vertheidigungslinie bildeten, bei deren Durchbruch seitens der feindlichen Armee eine Verstärkung für sie von der einen oder anderen Seite schwer herbeizuführen war. Als einen Fehler bezeichnet es der Vortragende ferner, daß sich die Buren zu lange auf die Defensive beschränkten und General Cronje, statt von Kimberley nach dem Norden, sich nach Osten auf Bloemfontein zurückzog, wodurch er seine Einschließung durch die feindliche Armee herbeiführte. Ob es ihm gelingen wird, sich durchzuschlagen, sei sehr zweifelhaft besonders deshalb, weil ihm infolge der großen Entfernungen nicht rechtzeitig Hilfe gebracht werden könne. Da durch die verhinderte Zufuhr eine Ergänzung der Waffen und Munition nicht möglich und ebenso eine genügende Ernährung auf die Dauer ausgeschlossen ist, dürfte der Krieg mit einer Niederlage der Buren enden.

— **Der Landwehrverein** veranstaltete gestern Abend im großen Schützenhaussaale eine Abschiedsfeier für seinen scheidenden Vorsitzenden, Herrn Staatsanwalt Rothardt, der nach Altona versetzt ist. Der 2. Vorsitzende, Herr Staatsanwaltsassessor Weißermel, eröffnete den Festabend mit einer Ansprache, die in einem dreifachen Hoch auf den obersten Kriegsherrn ausklang, worauf von den Theilnehmern die Nationalhymne gesungen wurde. Nachdem die Vereinskapelle einige Musikstücke vorgetragen, ergriff der zweite Vorsitzende wiederum das Wort. Er richtete eine Ansprache an den scheidenden Vorsitzenden und dankte demselben für seine Mühewaltung; als Zeichen der Anerkennung und der ferneren Zusammengehörigkeit übermittelte er ihm das Ehrenmitglieds-Diplom. Herr Staatsanwalt Rothardt dankte dem Redner und den Kameraden für die ihm erwiesene Ehre. Als ihm seiner Zeit nach dem Fortgange seines bewährten Vorgängers, Herrn Landgerichts-Direktor Schulz, der Vorsitz übertragen wurde, befand er sich in etwa derselben Lage wie Caprivi nach dem Abgange von Bismarck. Er habe sich bemüht, in versöhnlichem Sinne zu wirken und wenn ihm dies gelungen sei, so fände er hierin seine Befriedigung. Redner schloß mit einem Hoch auf den Verein. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Hauptmann a. D. Märcker, dankte für die ihm zu theil gewordene Einladung seitens des Kriegervereins und des Kriegerbezirks und meinte, der Scheidende ziehe zwar von hier fort nach Altona, das doch ziemlich weit Thorn liege, was der Scheidende aber dort sowohl wie hier fände sei die treue Kameradschaft; Redner schloß mit einem Hoch auf die deutsche Kameradschaft. Außer den von der Vereinskapelle vorzüglich ausgeführten Musikvorträgen boten Solo- und Quartettgesänge sowie gemeinsame Lieder eine reiche Abwechselung.

— **Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.** Bei dem heutigen Schweineschießen errangen die ersten drei Preise die Herren Kaufmann Hellwig mit 95 Ringen, Kaufmann Weinmann mit 93 Ringen und Uhrmacher Scheffler mit 91 Ringen. Die Preise bestehen in großen Schinken.

— **Der Männergesang-Verein Liederkranz** hält am nächsten Dienstag eine Generalversammlung ab.

— Der hiesige **Arbeitsausschuß für das Sängerfest des Weichselgau-Sängerbundes** tritt am nächsten Mittwoch zu einer Sitzung zusammen, um über die Lokalfrage zu entscheiden.

— Ein **Künstlerkonzert** findet, wie schon berichtet, am Montag Abend im Artushof statt. Ueber die Leistungen der drei Damen, welche in diesem Konzert auftreten, finden wir in einer auswärtigen Zeitung folgenden Bericht: Die Geigenkünstlerin Fräulein Crampe besitzt eine staunenswerthe Technik; bei einer eleganten Bogenführung entlockt sie dem prachtvoll klingenden Instrument Töne von vollkommenster Reinheit. In der Fantasie von Vieuxtemps trat ihre Meisterschaft zu Tage und in der Romanze von Saint-Saens glaubte man Berlioz'sche Musik zu hören, nur vertiefter, innerlicher, vom rein künstlerischen Standpunkte aufgefaßt. Das wundervolle Adagio aus dem Konzert II von Louis Spohr wurde von Frl. Crampe in vollendeter Weise zum Vortrag gebracht. Die echt violinmäßige und darum so effektvolle Satzweise dieser Komposition kam ganz besonders zum Ausdruck. Die ungarischen Tänze wurden mit so feinem Empfinden und blendender Technik zum Vortrag gebracht, daß stürmischer Beifall des Publikums die Künstlerin zu einer Zugabe nöthigte. Fräulein Voigt besitzt einen Sopran von guter Wirkung. Derselbe kam der Schlafarie aus Lortzings „Waffenschmied“ in ausgezeichneter Weise zur Geltung. Auch die Arie der Elisabeth aus dem „Tannhäuser“ gelang der Sängerin vorzüglich. Reizend waren die kleinen Gesangsstücke. An dem Gesamtgelingen des Konzerts trug nicht zum wenigsten die diskrete und mit sicherer Beherrschung des Klaviers künstlerisch ausgeführte Begleitung bei. Fräulein Tilly Heffter ist eine Meisterin in der schweren Kunst des Begleitens. Einen hübschen harmonischen Abschluß des Künstlerabends bildete die ganz neue Komposition Wiedemanns: „Breit' über mein Haupt“ für Sopran, Violine und Klavier.

— **Auf das Militärkonzert,** welches morgen Nachmittag im Ziegeleipark stattfindet, machen wir hierdurch empfehlend aufmerksam. Zum ersten Male nach langer Pause spielt wieder die Kapelle des 61. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Stork. Das reichhaltige und abwechselungsreiche Programm verbürgt einige angenehme Stunden.

— **v. Satorski'sche Festspiele.** Es ist die Ansicht verbreitet, als ob die Satorski'schen Festspiele ein Cyklus von 56 lebenden Bildern sei, welcher sich über die ganzen 11 Tage der Aufführung erstreckt, so daß man, um alles zu sehen, alle Tage hingehen müsse. Demgegenüber wird bemerkt, daß sämtliche 56 Bilder an jedem Abend zur Darstellung gelangen; es wird also außerordentlich viel geboten. Wir nehmen hierbei nochmals Gelegenheit den Besuch jedermann zu empfehlen. Die Elektricitätsgesellschaft ist dahin entgegengekommen, daß ein

Haltestelle oben am Viktoriagarten errichtet werden wird und daß Extrawagen gestellt werden.

— Das allgemeine Kriegs-Departement des Königlichen Kriegs-Ministeriums hat die vom Magistrat beantragte Beseitigung des Weißen Thores und Ersatz durch ein Gitter, sowie die Herstellung je eines Durchbruchs für Fußgänger beim Segler- und beim Brückenthor genehmigt und die zur Ausführung erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt. Die Kgl. Fortifikation wird das weitere veranlassen und wird mit der Ausführung bereits am 26. Februar begonnen werden.

— Die diesjährigen Schießübungen der Fußartillerie werden auf dem Fußartillerie-Schießplatze wie folgt abgehalten werden: Fußartillerie-Regiment von Linger Nr. 1 aus Königsberg i. Pr. in der Zeit vom 5. Mai bis 2. Juni; Fußartillerie-Regiment von Hindersin Nr. 2 (I. Bataillon in Swinemünde, II. Bataillon in Neufahrwasser, III. Bataillon in Pillau) vom 10. Mai bis 2. Juni; Fußartillerie-Regiment Nr. 5 aus Posen mit dem Fußartillerie-Regiment von Dieskau Nr. 6 (I. Bataillon in Glogau II. Bataillon in Neisse) vom 6. Juni bis 4. Juli; Garde-Fußartillerie-Regiment aus Spandau mit dem Fußartillerie-Regiment Encke Nr. 4 aus Magdeburg vom 7. Juli bis 3. August und die hiesigen Fußartillerie-Regimenter Nr. 11 und 15, letzteres mit dem II. Bataillon aus Graudenz vom 6. August bis 1. September d. Js. Die Seeschießübungen des I. Bataillons Fußartillerie-Regiments von Hindersin finden in der Zeit vom 10. bis 30. August in Swinemünde, des II. Bataillons vom 6. bis 28. August in Neufahrwasser und die des III. Bataillons vom 7. bis 27. August d. Js. in Pillau statt.

— Gestern ist Herr Bahnhofsrestaurateur R. de Comin in Ottlotschin nach kurzem Krankenlager verstorben. Herr de Comin ist allen Thornern als tüchtiger, umsichtiger Wirth wohl bekannt. Seiner rastlosen Thätigkeit ist es hauptsächlich zu verdanken, daß Ottlotschin durch seine Anlagen und den Verkehr der Sonderzüge zu dem beliebtesten Ausflugsort der Thorner geworden ist. Jeder, der dem Verstorbenen nahe gestanden, wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

— Niederlegung von Mündelpapieren bei der Reichsbank. Der Präsident der Reichsbank hat auf eine an ihn gerichtete Anfrage erwidert, daß die Bestimmungen über die Deponirung von Werthpapieren bei der Reichsbank mit dem 1. Januar 1900 eine den einschlägigen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches Rechnung tragende Umgestaltung erfahren haben. Insbesondere ist seit diesem Zeitpunkt die offene Niederlegung von Mündelpapieren (mit Erneuerungsscheinen, jedoch ohne Zinsscheine) bei den Zweiganstalten der Reichsbank zur Verwahrung unter Ausschluß der Verwaltung zulässig. Ehe eine Ausdehnung dieser Verwahrungsweise über den Kreis der Mündeldepots hinaus in Betracht kommen kann, muß abgewartet werden, wie sich die Neueinrichtung in der Praxis bewährt. Die Einrichtung offener Depots von Werthpapieren zur Verwaltung bei den sämtlichen Reichsbank-Haupt- und Reichsbankstellen würde mit der gegenwärtigen Organisation der Reichsbankanstalten nicht vereinbar sein.

— Der nächste Zonentag der Gastwirthsvereine der nordöstlichen Zone findet im Monat März d. J. in Elbing statt. Der ostpreußische Centralverein wird dazu den Antrag stellen, den früheren Vorsitzenden, Herrn Domscheit-Königsberg als Zonenvorsitzenden zu wählen, sowie beantragen, den im Jahre 1901 stattfindenden deutschen Gastwirthstag in Bromberg abzuhalten. Der ostpreußische Centralverein beschloß ferner, für das Frühjahr 1901 in Königsberg eine Bier- und Kochkunstausstellung vorzubereiten.

— Gestern Abend entstand in der Gerechtestraße eine Schlägerei zwischen Zivil- und Militärpersonen, bei welcher ein Soldat mit seinem Seitengewehr, das ihm von einer Zivilperson entrissen worden war, durch Stiche schwer verletzt wurde, so daß seine sofortige Aufnahme ins Lazarett erfolgen mußte. Ein bei der Schlägerei betheiligter Zivilist wurde verhaftet. Die Ursache der Schlägerei ist noch nicht bekannt.

— Strafkammersitzung vom 23. Februar Zur Verhandlung standen 6 Sachen an. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen die Restaurateurfrau Wilhelmine Wysocki geb. Schade von hier wegen Kuppelei verhandelt. Das Urtheil lautete auf 1 Monat Gefängnis. — Der Arbeiter Thomas Poroszynski aus Gr.-Czyste war beschuldigt, in der Nacht zum 12. Januar d. Js. dem Kuhhirten Wolniewicz zu Watterowo eine Remontoir-Uhr und 46 Mk. 90 Pf. baares Geld und in der Nacht zum 7. Februar cr. dem Käthner Fuchs in Kl.-Czyste 160 Mk. baares Geld und ein Taschenmesser gestohlen zu haben. Angeklagter bestritt die Anklage. Er wurde indessen für schuldig befunden und zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt. — Sodann wurde gegen den Theatermaler Georg Hering aus Thorn wegen Freiheitsberaubung verhandelt. Hering und die Tänzerin Louise Fritsche gen. Rau, jetzt in Dresden, gehörten zu der Theatertruppe, welche im Monat August v. Js. im hiesigen Viktoriagarten Vorstellungen gab. Am 25. August kam es zwischen den beiden genannten Personen im Billardzimmer des Viktoria-Restaurants zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Hering die Fritsche mißhandelt und sie auch der Freiheit beraubt haben soll, indem er die Thüren zum Billardzimmer verschloß, so daß die Fritsche gegen ihren Willen darin einige Zeit verweilen mußte. Die Beweisaufnahme ergab, daß Angeklagter nur eine Thüre gesperrt hatte, während zwei andere Thüren, die ebenfalls zum Billardzimmer führten, offen standen. Da die Fritsche durch diese Thüren sehr wohl in Freiheit gelangen konnte, so nahm der Gerichtshof eine strafbare Handlung nicht für vorliegend an und erkannte deshalb auf Freisprechung. — Unter der Beschuldigung der gefährlichen Körperverletzung betrat der Arbeiter Theodor Raatz aus Gremboczyn die Anklagebank. Angeklagter nahm am 27. Januar d. Js. an der im Felske'schen Gastlokal veranstalteten Kaiser-Geburtstagsfeier theil. Er wandte sich während des Tanzes an die Altsitzertochter Lina Zabel und forderte diese zum Tanze auf. Die Zabel lehnte es aber wegen der Trunkenheit des Angeklagten ab, mit ihm zu tanzen. Aus Aerger hierüber lauerte Angeklagter der Zabel im Hausflur auf und versetzte ihr beim Betreten des Hausflures einen Messerstich in das Gesicht. Auf den Hilferuf der Zabel eilte der Besitzersohn Gustav Meinz aus Gremboczyn herbei, dem Angeklagter ebenfalls mehrere Messerstiche versetzte und dann eiligst davonlief. Wegen dieser Mißhandlungen wurde Angeklagter zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt. — Schließlich hatte sich der Arbeiter Michael Meister aus Schönsee wegen versuchten Diebstahls und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Angeklagter und der Kaufmannslehrling Johann Krzyzanowski standen im Januar d. Js. zu gleicher Zeit bei dem Kaufmann Szczech zu Schönsee in Diensten. Am 29. Januar wurde Angeklagter dabei abgefaßt, wie er dem Krzyzanowski aus einem Koffer Kleidungsstücke stehlen wollte. Als er dieserhalb festgenommen werden sollte. widersetzte er sich lebhaft. Er wurde als rückfälliger Dieb zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Eine Sache wurde vertagt.

— Gefunden ein Haarkamm Friedrichstraße, abzuholen bei Bartz, Waldstraße Nr. 73, ein Bund mit fünf Schlüsseln und ein Damengummischuh Altst. Markt.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens 3 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 2,54 Meter.

Podgorz, 23. Februar. In der gestrigen Sitzung der Vertreter der evangelischen Gemeinde wurde die neue Kirchhofs- und Begräbnisordnung den Wünschen des Königlichen Konsistoriums entsprechend umgestaltet und der Etat der Kirchenkasse für die Jahre 1900 bis 1905 genehmigt. 40 Prozent der Einkommensteuer werden wie bisher als Kirchensteuer erhoben.

Kleine Chronik.

* Der Kronprinz ist von Plön in Kiel eingetroffen, um sich vor seiner Abreise nach Potsdam von dem Prinzen Heinrich und dessen Familie zu verabschieden. Prinz Heinrich und Prinz Waldemar empfingen den Kronprinzen auf dem Bahnhofe.

* Prinz Heinrich von Preußen wird am 1. März Hamburg einen Besuch abstatten, um einer Einladung Folge zu leisten, die vom Senate einerseits und andererseits von der Handelskammer und dem Vorstande des Vereins Hamburger Rheder an ihn gerichtet ist.

* Prinz Philipp von Koburg hat sich nunmehr entschlossen, die Schulden seiner Gattin, der Prinzessin Louise, nach Thunlichkeit zu bezahlen. Zu diesem Zwecke erwirkte er von der Fideikommißbehörde die Bewilligung zur Belehnung seiner Fideikommißgüter; aber da der Geldmarkt gegenwärtig für diese Finanzoperation nicht günstig ist, werden die Pfandbriefe erst im Sommer ausgegeben und plazirt werden. Von der Höhe der Belehnungssumme soll die Höhe der Quote zur Befriedigung der Gläubiger der Prinzessin abhängen. Die Schulden der Prinzessin belaufen sich noch auf mehr als zwei Millionen Gulden, obwohl die falschen Wechsel auf den Namen der Kronprinzessin Stefanie bereits früher vom Kaiser eingelöst worden sind.

* Der verkrachte Spar- und Vorschußverein zu Kahla. Nach dem Bericht des Konkursverwalters hat sich herausgestellt, daß ein Fehlbetrag von über 260 000 Mark besteht; hierzu kommen noch die Konkurskosten. Bis jetzt haben seit September 20 Konkurse stattgefunden. Zur Zeit vergeht keine Woche, wo nicht 2—3 Zwangsversteigerungen stattfinden. In nächster Zeit werden auch noch die Mitglieder mit ihrer Haftsumme herangezogen. Die Mitglieder, 317 an der Zahl, meistens kleine Handwerker, Geschäftsleute und kleine Landwirthe, sind nicht in der Lage, die Haftsumme aufzubringen.

* Der wegen Sittlichkeitsverbrechens angeklagte katholische Pfarrer Schlatterer hat sich im Konstanzer Amtsgefängnis am Tage vor der Verhandlung erhängt.

* Der Direktor des Wiener Carl-Theaters Jauner erschoß sich am Freitag Vormittag in seiner. Wohnung. Der Beweggrund ist bisher unbekannt. — Zuerst Schauspieler, leitete Jauner nacheinander die Wiener Hofoper (Ernennung am 9. April, Antritt am 1. Mai 1875), von deren Direktion er am 30. Juni 1880 zurücktrat. Daneben aber und mit dieser musikalischen Direktion führte er auch noch von 1872 bis 1878 das Carl-Theater. Dann übernahm er im Jahre 1881 das neu erbaute Wiener Ring-Theater, welches dann bekanntlich unter seiner Direktion (am 8. Dezember des genannten Jahres) abbrannte. Diesem schrecklichen Unglücksfall fiel bekanntlich eine große Anzahl von Menschenleben zum Opfer. — Der Grund zum Selbstmord ist wohl darin zu suchen, daß Jauner in letzter Zeit den Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen konnte; er spekulirte unglücklich an der Börse. Jauner erschoß sich mit demselben Revolver, den 1884 sein Bruder Lukas, der Direktor der Wiener Escomptebank, zum Selbstmord benutzt hatte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Februar. (Tel.) Für den Reichstagsabgeordneten Kruse fand heute Vormittag im Reichstagsgebäude eine Gedächtnisfeier statt. Am Sarge waren Kränze aller Parteien niedergelegt. Die Familie und zahlreiche Mitglieder des Reichstags waren anwesend. Bennigsen hielt die Gedächtnisrede.

Berlin, 24. Febr. Das Staatsministerium bestimmte, daß der Privatdozent Arons aufgehört habe, Privatdozent zu sein.

London, 24. Februar. (Tel.) Aus Durban wird vom 23. gemeldet: Das Gerücht findet mehr und mehr Glauben, daß Ladysmith entsetzt sei. General Cronje soll sich mit 8000 Mann nach einem heftigen Kampfe ergeben haben, nachdem von den Buren 1700 Mann getötet und verwundet waren; Cronje und Kitchener sollen auch verwundet seien. Reuters Bureau hat keine Bestätigung dieser Meldungen.

London, 23. Februar. Das „Reuterbureau" meldet aus dem Burenlager von Colesberg vom 20. d. Mts.: Die Verbündeten griffen die Stellungen der Engländer bei Riedfontein an und nahmen mehrere Positionen, welche die Engländer später wiedernahmen. Das Geschützfeuer dauert auf beiden Seiten fort.

London, 23. Februar. Dem Reuterbureau wird aus Pretoria vom 21. gemeldet: Eine amtliche Meldung besagt, daß heute früh die Nachricht von einem Geschützkampf westlich von Colesberg eingegangen ist. Beim Petrusberge begann das Geschützfeuer um 6 Uhr Morgens. Ein heftiger Kampf wird heute erwartet. General Dewet telegraphirte gestern vom Petrusberge: Alles ruhig, abgesehen von einigen Kanonenschüssen und kleinen Scharmützeln. Gestern Abend stürmten die britischen Truppen die Stellung der Verbündeten bis Schautzes, sie wurden jedoch wieder zurückgeworfen. Eine Nachricht von Cronje besagt, seine Verluste am gestrigen Tage betrugen 14 Tote und Verwundete. Dewet hatte keine Verluste. Der Kommandant Frovemann meldet, daß er vom 15. d. Mts. bis gestern von den Engländern am Modderfluß fast umzingelt war, am Sonntag jedoch mit einer kleinen Anzahl Leute durch den Fluß durchgebrochen sei. Es habe alsdann ein heftiger Kampf stattgefunden.

London, 23. Februar. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Colenso von gestern: Die britischen Truppen nahmen Fort Wylie auf dem Norduter des Tugela ein. Der Uebergang der Truppen auf einer Pontonbrücke stieß auf keinen nennenswerthen Widerstand.

Warschau, 24. Februar. (Tel.) Wasserstand der Weichsel heute 2,87 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 24. Februar. **Fonds** fest.		23. Febr.
Russische Banknoten	216,65	216,65
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterr. Banknoten	84,50	84,60
Preuß. Konsols 3 pCt.	87,40	87,25
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	97,10	97,00
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	97,10	97,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	87,40	87,10
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	97,10	97,00
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	84,90	84,80
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	93,70	93,80
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	94,90	94,90
„ „ 4 pCt.	101,40	101,40
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	—	—
Türk. Anleihe C.	27,55	27,50
Italien. Rente 4 pCt.	94,60	94,60
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	83,20	83,30
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	196,20	195,25
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	221,00	—
Harpener Bergw.-Akt.	231,00	231,10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,75	125,75
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	$76^1/_4$	Frtg.
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	47,50	47,40

Wechsel-Diskont $5^1/_2$ pCt., Lombard-Zinsfuß $6^1/_2$ pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 23. Februar.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 710—766 Gr. 137—149 M., inländisch bunt 664—766 Gr. 130—147 M., inländisch roth 716—772 Gr. 134 bis 146 M.

Roggen: inländ. grobkörnig 661—744 Gr. 129 bis $131^1/_2$ M.

Gerste: inländisch große 624—698 Gr. 119—127 M.

Hafer: inländischer 110—117 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 4,10—$4,37^1/_2$ M., Roggen- bis 4,15 M.

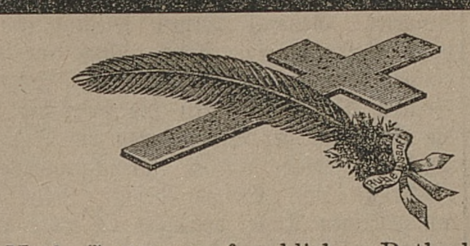
Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 23. Februar.

Weizen: 135—143 M., abfallende Qualität unter Notiz.

Roggen: gesunde Qualität 123—128 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.

Gerste: 116—120 M. — Braugerste 120—130 M., feinste über Notiz.

Hafer: 116—120 M.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied sanft nach kurzem Krankenlager 1/23 Uhr mein lieber guter Mann, unser unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der Bahnhofswirth

R. de Comin

im 72. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

Ottlotschin, den 23. Februar 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

65000 Mark

erststellige zu 5 % verzinsliche Hypotheken in Abschnitten von ca. 1000 Mk. aufwärts sind einzeln oder im Ganzen durch mich zu begeben.

Bernhard Adam.

Lehrlinge

zur **Buchbinderei** können sofort eintreten bei

H. Stein, Buchbindermeister.

Feinste

Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch** täglich frisch bei

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Ein kleines Grundstück

bei Thorn zu kaufen **gesucht.**
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Freundl. Parterrewohnung, 2 Zim., hell. Küche u. allem Zubeh. zu verm. Bäckerstraße 3, zu erfragen parterre.

---

550 mal so süss wie Zucker ist Saccharin,

der gesetzlich geschützte Original-Süssstoff.

Ärztlich empfohlen.

Vollkommen unschädlich.

Für den Haushalt vorzüglich geeignet: **Saccharin-Tabletten**

1 TABLETTE
Nr. 1 (110 fach) = Ersatz für 1 1/2 Stück Würfelzucker
„ 2 (180 fach) = „ „ 1/5 Pfund Zucker
„ 3 (350 fach) = „ „ 1/3 „ „
„ 4 (350 fach) = „ „ 1/2 „ „

Ersatz für 1 Pfund Zucker = 10 Pf.

Schmeckt angenehm süss, wenn gelöst.

Warnung vor Nachahmungen!

Man verlange überall ausdrücklich SACCHARIN!

Die Firma der Thorner **Credit-Gesellschaft G. Prowe & Co.** in Thorn ist in: **Thorner Creditgesellschaft Commandit-Gesellschaft auf Aktien G. Prowe & Co.** geändert.

Thorn, den 21. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Niederlegung des **Weißethors** wird dasselbe von Montag, den 26. d. Mts. ab bis auf Weiteres für jeden Verkehr **gesperrt.**

Thorn, den 24. Februar 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Circa 300 Kubikmeter

Feldsteine,

kleine und große, **zu kaufen gesucht,** auch in kleinsten Posten. Meldungen an das **Maureramtshaus** erbeten.

H. Röder.

Ein gut erhaltener kleiner **Gebauer**'scher

Flügel von Mahagoni

ist umzugsh. z. verk. Gerechtestr. 10, pt.

Eine Wohnung nebst Garten v. 1. April zu verm. Mocker, Bismarckstraße 21.

Victoria-Garten.

Vom 1.—11. März, Abends 8 Uhr:

v. Satorski's Kriegsfestspiele

Der Krieg 1870|71 in 56 lebenden Bildern mit deklamatorischem Text.

Hier noch nicht dagewesen!

Ueberall mit kolossalem Beifall aufgenommen! Großartige Wirkung!

Preise der Plätze:

Nummerirter Sitz:	im Vorverkauf 1,25 Mk.,	an der Abendkasse 1,50 Mk.
II. Platz:	„ „ 0,75 „	„ „ „ 1,00 „
Saalplatz:	„ „ 0,50 „	„ „ „ 0,60 „
Gallerie:	nur an der Abendkasse 25 Pf.	

Kriegervereine des Bezirksverbandes Thorn, Militär vom Feldwebel abwärts und Schulen nach besonderer Vereinbarung.

Vorverkauf: in der Filiale des Herrn **A. Glückmann-Kaliski** im **Artushof** und in der Cigarrenhandlung des Herrn **Herrmann,** Elisabeth- und Bachestraße-Ecke.

Der Ertrag ist bestimmt z. Th. zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Kriegern sowie deren Wittwen und Waisen, z. Th. für das Kaiser Wilhelm-Denkmal und z. Th. zur Deckung der Unkosten für das in diesem Jahre stattfindende 25jährige Stiftungsfest des Kriegervereins.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand des Kriegervereins und der Festspiel-Ausschuß.

J. A.: **Maercker,** Vorsitzender.

Schützenhaus-Thorn.

Dienstag, den 27. Februar 1900, Abends 8 Uhr:

Großes humoristisches Bockbierfest

verbunden mit **Militär-Concert,**
ausgeführt v. der Kapelle d. Inftr.-Rgts. v. Borcke Nr. 21.

Zur Einsegnung!

Hervorragend billig!

Handschuhe	Strümpfe
Taschentücher	Corsets
Unterröcke	Wäsche
Chemisetten	Taillentücher
Cravatten	Rüschen

Größte Auswahl am Platze.

Alfred Abraham,

Breitestrasse 31.

Artushof.

Sonntag, den 25. Februar 1900:

Großes Karneval-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61, unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 60 Pf.**

Jeder Besucher erhält an der Kasse eine Kappe gratis.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 25. Februar:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61, unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Anfang 4 Uhr. **Eintritt 25 Pfg.**

Reichhaltiges Programm.

Speisen u. Getränke in vorzügl. Güte u. Auswahl.

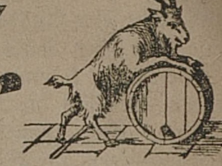
Die Säle sind gut geheizt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein.

Ploetz & Meyer.



Bock-Bier



empfiehlt die

Union-Brauerei Richard Gross.

Kostenanschläge, Zeichnungen gratis.

Julius Rosenthal, Thorn, Baderstr.



Installation für Gas-, Wasser-, Brunnen- und Pumpen-Anlagen.

Empfehle mein großes

Lager in completten Badeeinrichtungen

sowie

Gasheiz- und Badeöfen.

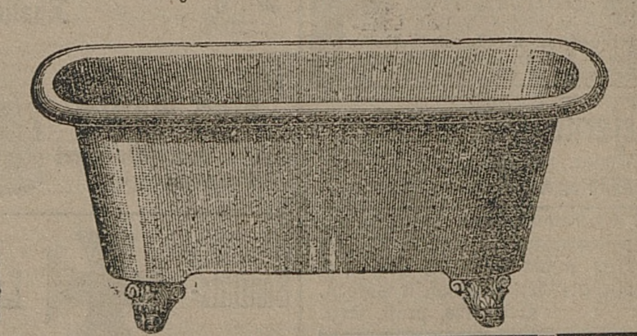
Anlagen von Blitzableitern, Telephonen u. Haustelegraphen.

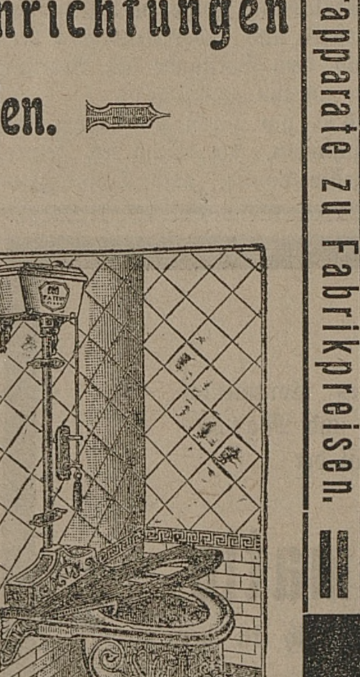
Complette

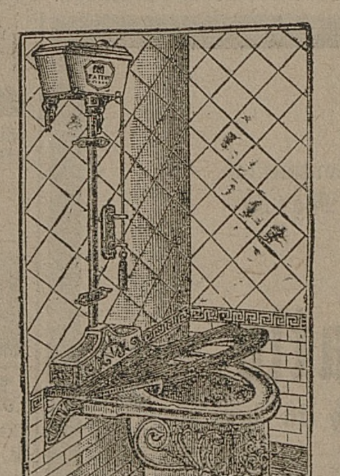


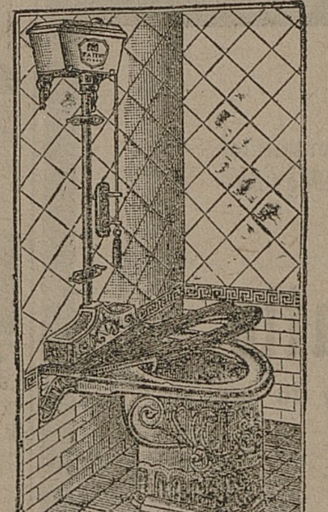
Closett-Einrichtungen

in jeder Preislage am Lager.









Permanente Ausstellung compl. Badeeinrichtungen.

Bierapparate zu Fabrikpreisen.

Reparaturen jeder Art schnell und billigst.

Schützenhaus, Thorn.

Sonntag, den 25. Febr. 1900:

Nureinmaliges

Gastspiel

des

Berl. Operetten-Ensembles

(Direktion: **Hans Raven & Co.**)

Auftreten

des Frl. **Sylvia v. Linkowska**
vom Stadttheater in Posen,
unter Mitwirkung der Musikkapelle des Inf.-Regts. Nr. 21.

Der Bettelstudent,

Operette in 4 Akten von Millöcker.

Laura: Frl. Sylvia v. Linkowska vom Stadttheater in Posen.
Simon: Herr Direktor Hans Raven vom Stadttheater in Lübeck.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei den Herren **Nowack,** Konditorei am Markt, und **Herrmann,** Cigarrenhandlung, Bache- u. Elisabethstraßen-Ecke, bis 2 Uhr Nachmittag, von da ab im Schützenhaus-Restaurant: Sperrsitz 2 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., Saalplatz 75 Pf.

Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Da wir anderweitig kontraktlich gebunden sind, können wir nur diese eine Vorstellung geben, sichern einen genußreichen Abend zu und bitten um zahlreichen Besuch.

Alles Nähere die Zettel

Achtungsvoll
Die Direktion.

Großer Kellerraum,

zu einem Bierverlag oder auch zu jedem anderen Geschäft sich eignend, ist vom 1. April cr. zu vermiethen.

J. Ruchniewicz, Schillerstr. 4.

Concert-Tournée,

Impresario Georg Zimmermann.

Montag, den 26. Februar 1900,
Abends 8 Uhr
im gross. Saale des Artushofes:

Einmaliges Concert,

gegeben von
Fräulein **Frieda Crampe,**
Violin-Virtuosin, Berlin,
unter Mitwirkung der Opern- u. Concertsängerin
Fräulein **Marie Voigt,** Sopran, Leipzig.
Am Klavier Frl. **Tilly Heffter,** Berlin.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung von **Walter Lambeck:** Nummerirter Platz 2,00 Mk. Stehplatz 1,00 Mk., Schülerkarten 50 Pfg., Familienbillets, 3 Stück, 5,00 Mk. Abendkasse: 2,50, 1,25 Mk., Schülerkarten 50 Pfg.

M.-G.-V. Liederkranz.

Dienstag, den 27. Februar,
Abends 1/29 Uhr:

Generalversammlung.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Nächste Woche zwei Uebungsstunden:

Montag und Freitag.

2. Wintervergnügen

Sonnabend, den 3. März im **Schützenhause.**

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein 2. Blatt und ein illustrirt. Unterhaltungsblatt.